

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fügt soviel Zuckerwasser hinzu, daß die Tunke nicht zu dickflüssig wird.

239. Pfirsich-Tunke. Entfernte Pfirsiche werden mit wenig Wasser in einem Siebe zerdrückt; Zucker (auf 1 Liter Pfirsiche 2 Eßlöffel voll) löst man in wenig heißem Wasser auf. Wenn letzteres erkaltet ist, fügt man etwas (in wenig Wasser klargerührtes) Krastmehl hinzu, vermischt es mit dem Pfirsichbrei und setzt, wenn er zu dickflüssig sein sollte, noch etwas Zuckerwasser hinzu.

VI. Das Obst (und Salate).

Das Obst gehört so gut zu den Nahrungsmitteln wie die Feldfrüchte, und es muß die Meinung, daß Obst nur den Wert eines Genusmittels oder gar einer Näscherei habe, für einen verhängnisvollen Irrtum angesehen werden, in welchem leider viele Laien und selbst manche Ärzte noch befangen sind.

Kinder, welche von Müttern genährt worden, die niemals (oder nur selten) Fleischnahrung genossen, zeigen eine auffallende Neigung zum Obstessen. Ja selbst bei Kindern, die von stark fleischessenden Müttern genährt worden sind, findet man diese Neigung noch recht häufig,*) ganz so wie die zu Mehlstoffen (Brot, Kuchen u. dergl.). An diesen Kindern ist die Veranlagung des Menschen zur Pflanzennahrung am deutlichsten zu erkennen: von dem Geschmack der meisten Erwachsenen kann man ein solches Urtheil nicht mehr erwarten, da den meisten die Reinheit der Empfindung durch naturwidrige Gewohnheiten verloren gegangen ist.

Dem Herausgeber sind Personen bekannt geworden, die in ihrer Jugendzeit, bis zum 14. bzw. 18. Jahre, wenn auch

*) Bei fast allen Kindern dagegen findet man einen starken Widerwillen gegen Fleischbrühe. Wenigstens habe ich noch kein Kind kennen gelernt, welches die Fleischbrühe ohne weiteres genommen hätte, die Gewöhnung an diesen Stoff kostet überall Kämpfe, während doch auffallender Weise Milch oder Getränke aus Pflanzstoffen nicht auf die geringste Abneigung stoßen.